

Expertenworkshop „Kompetenzorientierung und Wissenstransfer: Neue Lern- und Lehrstrategien in den Geschichts-, Kunst- und Orientwissenschaften“ an der Sächsischen Akademie der Wissenschaften Leipzig

PROTOKOLL Gruppe 2 - Leitung: Frau Dr. Sabine Ziegler (Universität Jena) / Protokollantin: Alina Grams M.A. (Universität Leipzig)

"Interkulturelle Kompetenzorientierung: Formulierung von Lernzielen"

Allgemeine Probleme

- Problem der Information (zu wenig Information für Studenten über Auslandsaufenthalte und Austauschprogramme)
- Hürde der Bürokratie (macht alles komplizierter)
- relativ neue Programme, die noch nicht geregelt sind
- keine finanziellen Mittel, die zur Verfügung stehen besonders für Auslandsaufenthalte
- Grundsatzdiskussionen über Unterrichtssprache (zum Bsp. Englisch, um Ausländer besser zu integrieren) führen zur Vernachlässigung oder Reduzierung der Inhalte
- Nachfrage nach Erasmusplätzen für manche Länder zu gering (Bsp. Griechenland, da nur wenige Studenten bereit sind griech. Sprache zu lernen)
- ausländische Studierende kommen oft ohne Deutschkenntnisse nach Deutschland => Schwierigkeit der Integration sowie häufige Rückkehr der Studierenden ohne erfolgreich abgeschlossenes Auslandssemester
- es wird mit Spezialisierungen und spezialisierten Studiengängen geworben, aber immer wieder Einsparungen, so dass es u.a. zu personellen Engpässen kommt

Allgemeine Vorschläge

- Auslandsaufenthalte als Sommerakademie oder als Forschungsphasen gestalten
- Vorbereitungsklassen für ausländische Studierende

Interdisziplinarität / Interkulturalität

- Ab wann sollte Interkulturalität ins Studium eingebaut werden?
=> sollte früh im Studium attraktiv gemacht werden, z. Bsp. durch Exkursionen
=> Zusammenarbeit zwischen den Fakultäten muss gestärkt werden
- Bereitschaft der Studierenden, sich über das eigene Fach hinaus weiterzubilden, hat abgenommen gegenüber dem Magister
=> auch auf die Enge Struktur von BA- und MA-Studiengängen zurückzuführen, Auslandssemester schwerer einzubauen als im Magister
- zusätzliche Module sollten eingebaut werden:
 - Modul „Erweiterte Kompetenzen“ (Beispiel Ägyptologie Uni Mainz), in welchem u.a. Sprachkenntnisse erworben werden können
 - Modul „Betreutes Selbststudium“ (Schreiben von Arbeiten etc.)
 - Module und Credits sollten frei verfügbar sein

Frage/Problem: Was verstehen wir eigentlich unter interkultureller Kompetenzorientierung?

- Definition eigentlich hochschulpolitische Aufgabe
- Personal benötigt, welches sich langfristig mit dieser Aufgabe beschäftigt
- Problem der Reakkreditierungsinstitute, welche Umformulierungen von Studienplänen

verlangen, wobei Zeit und Inhalt verloren gehen

Interkulturalität: Lernziele

- Sprachkompetenzerweiterung in Module einbauen => Sprachkurs in Verbindung mit kulturwissenschaftlichen Seminar oder Auslandsaufenthalt
- Studierende sollten animiert werden, sich für andere Kulturen zu interessieren, ständig Grenzen zu überschreiten
- auch ausländische Studierende müssen mehr integriert und unterstützt werden => z. Bsp. durch Stammtische/Treffen außerhalb der Vorlesungen
- wissenschaftliches Arbeiten muss vermittelt werden (z. Bsp. auch wie Arbeiten, Lebensläufe etc. in anderen Ländern verfasst werden)
- Kreativität und Offenheit dürfen nicht verloren gehen, da Interkulturalität vor allem Verstehensprozesse beinhaltet, welche nicht mit Credits belegt werden oder in Module gepackt werden können

Fazit: Interkulturelle Kompetenz bildet Verstehensprozesse ab, welche sich schwer in Lernzielen festlegen lassen. Wichtig ist der Erwerb von Sprachkompetenzen in Verbindung mit einer kulturwissenschaftlichen Perspektive, welcher zum Verständnis mentaler Prozesse überleitet. Es soll ein reziproker Austausch zwischen inländischen und ausländischen interkulturellen Kompetenzen stattfinden.

Eigene Meinung

Wichtig ist, die Studierenden über ihre Möglichkeiten (Weiterbildung, Auslandsaufenthalte etc.) zu informieren. Diese Möglichkeiten müssen in das Studium integriert werden, sodass es keine Probleme mit der Anrechnung gibt und es zu keinem Nachteil (Zeitverlust) für den Studenten kommt. Außerdem sollten fachübergreifende Module stärker in den Studienplan integriert werden.